

Diskotheek: Frédéric Chopin: Ballade Nr. 1 g-Moll op. 23

Montag, 13. Mai 2024, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 18. Mai 2024, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Gäste im Studio: Irina Georgieva, Stefan Wirth

Gastgeberin: Annelis Berger

Frédéric Chopins Ballade Nr. 1: Eine ganze Welt. Ineinander geschachtelte Tonarten, rhythmische Irrspiele, rasende Läufe, Doppeloktaven noch und noch: Technisch ist die Ballade Nr. 1 von Chopin haarsträubend schwierig. Was diese Musik aber so atemberaubend macht, ist die emotionale Dichte.

Was wir nicht alles erleben, wenn wir uns dieses knapp zehnmütige Werk anhören: Wir tanzen Walzer, sind wehmütig, jubeln, sind wütend - taumeln - und stürzen ab. Und zwar richtig, da wird nichts schöngeredet, der Bruch ist final. Eine Pianistin, ein Pianist braucht also nicht nur eine brillante Technik, sondern auch die Fähigkeit des Erfühlens und gleichzeitig Ausdrückens dieser Höhen und Tiefen - nicht als eingeübter Affekt, sondern wahrhaftig.

In der Diskothek mit Annelis Berger, Irina Georgieva und Stefan Wirth werden fünf Interpretationen miteinander verglichen, und die schlüssigste wird gekürt.

Die Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Florian Krumpöck, Klavier

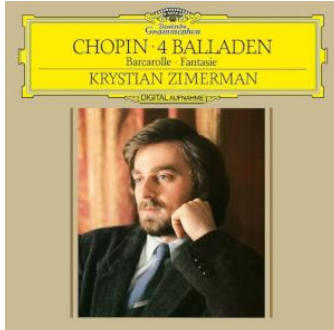
Label : Sony Classical 2023 (Aufnahme 2018)



Aufnahme 2:

Martha Argerich, Klavier

Label: Deutsche Grammophon 2010 (Aufnahme 1959, RIAS Studio Berlin)



Aufnahme 3:

Krystian Zimerman, Klavier

Label: Deutsche Grammophon 1988 (Aufnahme 1987)



Aufnahme 4:

Vladimir Horowitz, Klavier

Label: CBS 1988 (Aufnahme Live 1965, Carnegie Hall)



Aufnahme 5:

Anna Vinnitskaya, Klavier

Label: Alpha Classics 2020 (Aufnahme 2020)

Das Resultat:

Martha Argerich hat die Ballade Nr. 1 von Chopin 1959 blutjung – 18jährig – in Berlin eingespielt. Diese Aufnahme wurde vor längerer Zeit wieder zugänglich gemacht. Wie leicht und nobel sie da spielt! Natürlich mit der typischen Fingerfertigkeit und perliger Technik, aber nicht ganz so wild wie dann später. Diese Aufnahme (A2) hat die beiden Gäste Irina Georgieva und Stefan Wirth überrascht und erfreut.

Auch Vladimir Horowitz' legendärer Live-Mitschnitt von 1965 in der Carnegie Hall (A4) hat begeistert. Exzentrisch und äusserst eigenständig geht er das Werk an, die Freiheiten, die er sich nimmt, grenzen manchmal an «Frechheit», wie einer der Gäste liebevoll meinte – sind jedoch authentisch. Seine Interpretation des Schlusspurtes, also der Coda, hat von allen fünf Aufnahmen am meisten überzeugt.

Die noble Einspielung von Krystian Zimerman (A3) wurde ebenfalls sehr gelobt, aber seine Sicht auf die Coda aber war dann etwas enttäuschend, da zu glatt. Keine klare Favoritin also in dieser Sendung. Aber drei Aufnahmen, die alle auf ihre Art einzigartig sind.

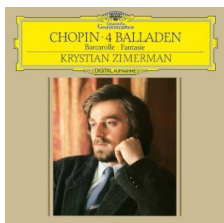
Favorisierte Aufnahmen:



Aufnahme 2:

Martha Argerich, Klavier

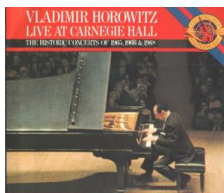
Label: Deutsche Grammophon 2010 (Aufnahme 1959, RIAS Studio Berlin)



Aufnahme 3:

Krystian Zimerman, Klavier

Label: Deutsche Grammophon 1988 (Aufnahme 1987)



Aufnahme 4:

Vladimir Horowitz, Klavier

Label: CBS 1988 (Aufnahme Live 1965, Carnegie Hall)